

glaubten, diese dadurch von sich selbst abzuwenden und sie zu beschwichtigen.

Man muß die niedrigen Leidenschaften des gemeinen Lebens nicht in die Politik übertragen. Mancher, der Euch zu schaden suchte, hat Euch vielleicht geholfen, Mancher Euch geschadet, der Euch doch eigentlich helfen wollte. Oft denkt man, indem man einen Menschen angreift, ganz und gar nicht an diesen. Man verfolgt in seiner Person ein idealisches Wesen, das eine große Menge anderer Menschen in sich faßt. Man vertheidigt sich gegen ihn als ein Princip, als eine Theorie, als eine Gewalt, deren Bild und Ausdruck er geworden ist. Man würde ihn vielleicht lieben, wenn er nur er selbst wäre, aber nun verfolgt man in ihm Alles, in was er sich verwandelt hat. Seine Feinde sind nicht die seinen, sie sind die Feinde derer, deren Freund er ist.

Erhebt, erhebt doch Euere Gedanken und Gefühle. Ich habe mich über nichts zu beklagen, also hegt auch keinen Verdruß, keine Rache. Bezieht Alles nur auf Euer Vaterland. Die Zukunft ist tief und undurchdringlich; sie wird vielleicht Euch begünstigen, wie mich die Gegenwart betrog. Sollte Euch irgend eine Gewalt einmal zu Theil werden, so erinnert Euch nur deshalb meiner Leiden, damit Ihr nicht ähnliche auf Andere häuft. Es habe mich verrathen, wenn Ihr Euch rächen wolltet.

Die Rache ist oft eine Ungerechtigkeit, öfterer noch ein Fehler. Wie viele andere Feinde zieht man sich nicht zu, indem man sich von dem einen befreit? Die Großmuth entwaffnet nie, das gebe ich zu, aber die Strenge reizt und empört, und diese Aufreizung ist ansteckend.

Nur weil man schwach ist, rächt man sich; nur weil man ein starres Herz, einen beschränkten Geist besitzt, verzeiht man nicht. Die Völker haben einen bewundernswürdigen Instinkt, diese Schwächen zu durchschauen. Die verabscheuenswerthe Stimme, welche aussprach, daß nur die Todten nicht wiederkehren, hat bloß einen schwächlichen Irrthum vernehmen lassen. Die gefährlichsten Feinde, die man haben kann, sind die, die man getödtet.

Die Alten machten sich aus der Rache ein göttliches Vergnügen. Ein verworfenes Vergnügen im Gegentheil. Eine edle Freude ist es, sich rächen können und es doch nicht gethan zu haben.

Eines Tages, als man ihm, ich weiß nicht, welchen Plan zur Flucht vorgeschlagen hatte, sagte er zu

uns: Ich würde ihn vielleicht annehmen, wenn der Urtheilsspruch gegen mich legal und gerecht wäre. Aber so, wie er ist, gefällt er mir zu sehr, und ich will ihm also nichts entziehen. Wer mag sich denn über die Unbilligkeit einer Sentenz beunruhigen, wenn sie nicht vollzogen worden? Ich würde jene durch meine Flucht losprechen; ich würde ihre Ungerechtigkeit fast verlöschen, wenn ich deren Wirkungen aufhob. Ich muß bleiben, um jeden Tag Zeugniß dieser Gewaltthatigkeiten abzulegen. Es ist mir nützlich, daß sie sich verlängern und in meinem Leben eine tiefe, dauernde Spur zurücklassen. An denen, auf welchen sie lasten, ist es, sich meiner zu entledigen, wenn sie es können. Ich will ihnen die Sorge dafür nicht ersparen.

Und dann, liebe Kinder, bedenkt doch, solche Pläne führt man nicht aus, ohne diejenigen einige Gefahr laufen zu lassen, welche sie befördern. Gott behüte mich, je darein zu willigen, daß irgend Jemand sich um meinerwillen einer solchen Gefahr aussetze. Was mir noch vom Leben übrig, ist nicht werth, daß man diesen Werth darauf setzt.

Der größte Philosoph des Alterthums schlug es sogar ab, ihn dem Tode zu entziehen. Eine so edle That würde unsere heutige Schwäche in Erstaunen setzen. Kaum begreift man sie noch; wer aber sollte nur noch glauben, daß man sie nachahmen könnte? Aber ohne sich zu einer so außerordentlichen Seelenstärke erheben zu wollen, was Niemand weniger als mir gegeben seyn dürfte, ist es doch auch nicht verboten, aus diesem Beispiele das herauszunehmen, was sich einem bescheidenen Leben und einem gewöhnlichen Muthe anpassen läßt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Sarkasmen.

Der fleißige Autor.

Er schreibt täglich neue Werke,
Die er weidlich selber preist;
Täglich wächst sein Leib an Stärke, —
Aber mag'rer wird sein Geist.

Der bärtige Autor.

Der Mensch hat einen abscheulichen Bart,
Und schüttelt gelehrig die langen Mähnen.
Er ist auch von so einer Bärenart,
Aber er hat keine Haar' auf den Zähnen.

— 21 —